

# Über 4 300 kamen zur Massentaufe ins Stadion

**Jüngster „Zeuge“ sieben - ältester 87 Jahre alt — Zuschauer durchbrachen die Absperrungen — Wasser im Planschbecken war angewärmt**

Bei strahlendem Sommerwetter wurden gestern vormittag im Nichtschwimmerbecken des Stadions genau 4332 Anhänger der Zeugen Jehovas getauft. Die Kongreßleitung hatte das gesamte Stadion sorgfältig absperren lassen und nur den nächsten Angehörigen und Freunden der Täuflinge den Zutritt gestattet. Alle diese Vorsichtsmaßnahmen erwiesen sich jedoch als hinfällig. Die Begeisterung der etwa 20 000 wartenden Zuschauer war beim Erscheinen der ersten Täuflinge so gewachsen, daß die Absperrungen durchbrochen wurden.

In begeisterter Eile strebten die Tausende zum Wasserbecken, in dem nach einem genau festgelegten Plan die Massentaufe vor sich ging. Der jüngste war ein erst sieben Jahre alter Knabe, die älteste eine 87jährige Greisin. Das Wasser des Beckens war vorher etwas angewärmt worden, um bei den Getauften gesundheitliche Schäden zu vermeiden. Vier Gruppen von Helfern waren im Becken tätig. Jeder Täufling trat vor einen Helfer hin, hielt sich mit beiden Händen Mund und Nase zu und wurde dann mit einem gewandten Griff vollständig unter Wasser getaucht bzw. gehalten und dann wieder nach oben gebracht. Trotz der großen Zahl der aufgebotenen Helfer zog sich der Taufvorgang über zwei Stunden hin. Nach Angabe der Kongreßleitung ist es während der Massentaufe zu keinerlei Störungen gekommen.

Auf dem weiten Versammlungsgelände gingen am Nachmittag die Reden weiter. Der Präsident der Wachturm-Gesellschaft, Mr. N. H. Knorr (USA), der am Vormittag von Vertretern der Nürnberger Zeitungen eine wichtige Pressekonferenz abgehalten hatte (Wir berichten darüber an anderer Stelle des Blattes), sprach um 14.45 Uhr über das Thema „Jehova ist in seinem heiligen Tempel“. Sehr großen Anklang findet im-



Rund 4000 Zeugen Jehovas traten gestern im Schwimmbad des Stadions zur traditionellen Taufe an. Unser Bild zeigt den Blick in das Becken



Eben kommt der Täufling wieder an die Wasseroberfläche, zwar noch luftschnappend, aber glücklich und zufrieden. NZ-Bilder (3) Held

mer wieder das Auftreten ausländischer Redner auf der Tribüne, die von ihren Erfahrungen und oft auch von ihren Verfolgungen berichten. Gemeinsame Lieder beginnen und beschließen stets die Veranstaltungen im „Königreichsaal“, die von allen Anwesenden mit angespanntem Interesse verfolgt werden.

Das Leben in dem durch eine mustergültige innere Disziplin sorgfältig geregelten ungestörten Massentreiben hat sich jetzt völlig eingespielt. Die Ausgabe der 40 000 Essensportionen klappt ausgezeichnet. Der größte Hochbetrieb herrscht seit Beginn des Kongresses auf dem Fundbüro. Rekordstatistik der an einem einzigen Tage „verlorenen“ (und selbstverständlich wieder abgeholt) Kinder: 97 Kinder vom dritten bis zum zwölften Lebensjahr. Selbst diese Kleinen sind schon innerlich diszipliniert. Sie weinen nur wenig. Wenn ihre Eltern sie abholen, gibt es rührende Wiedersehensszenen. Gefundene Geldbörsen stauen sich im Fundbüro. 150 DM war bis jetzt der höchste verlorene Geldbetrag in deutscher Währung, denen auf der amerikanischen Seite 160 Dollar gegenüberstehen.

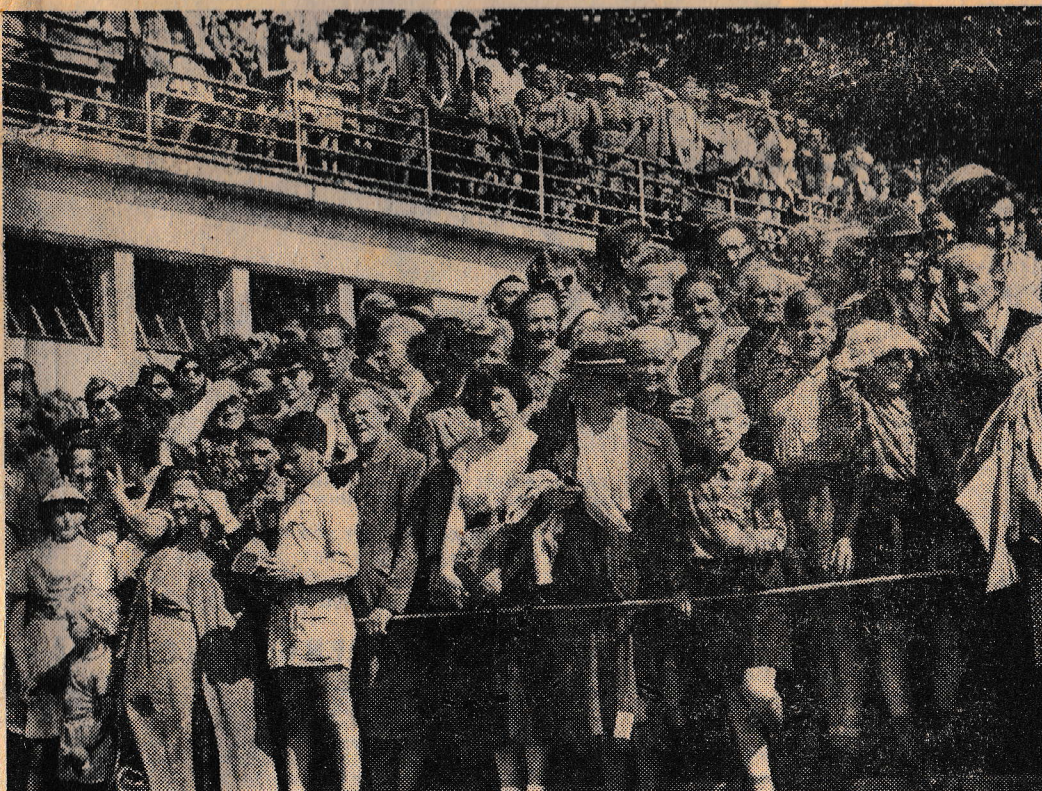
Als der neue Hochstand der Kongreßbesucher mit 74 678 durch Lautsprecher bekanntgegeben wird, braust wieder begeistertes Händeklatschen durch den „Königreichsaal“. Das Zelt für erste Hilfe meldet erstaunlich geringe Krankenziffern, ein neues „Kongreßkind“ ist im Städtischen Krankenhaus geboren worden. Es ist das dritte. Im übrigen: Für Sonntag, für die große Schlußkundgebung, rechnet die Kongreßleitung mit einem erneuten Zustrom von Besuchern. Sehr vorsichtig spricht sie von einer Schätzungszahl um die 85 000. Insgeheim rechnen aber die meisten mit einer Rekordzahl von 100 000. Der erste Tag des gestern in der Berliner Waldbühne angelaufenen Kongresses der Zeugen Jehovas brachte 20 000 Besucher.

Für den heutigen Samstag ist wieder „Felddienst“ angesetzt. Reden werden am Vormittag nicht gehalten. Dafür aber werden wieder Tausende in Nürnberg und den Städten und Dörfern

der Umgebung an Straßen- und Wegecken stehen und stumm die „Wachturm“-Broschüre anbieten.

Daß der Kongreß seinem Ende entgegengeht, kündigt bereits ein großes Schild am großen Zelt der „Freiwilligen Hilfe“ an. Darauf steht: Es

werden noch Helfer für den Abbau gesucht. Das Verzeichnis der in der Nacht vom 14. zum 15. August Nürnberg verlassenden 53 Sonderzüge kursiert bereits im Kongreßgelände. Am Montagfrüh wird bis auf starke Helfertruppen das ganze Gelände leer sein. Mit dem Abbau hofft man in drei bis vier Wochen fertig zu sein.



Tausende von Neugierigen stürmten die Absperrungen und staunten über das ungewohnte Ritual.